

Ergebnisprotokoll zum Fachgespräch Daseinsvorsorge in der „LAG AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“

Datum: Montag, 14.04.2014
Ort: Bürgerhaus Seestermühe
Beginn: 16.00 Uhr
Ende: 18.00 Uhr
Leitung: Mathias Günther

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmer
3. Kurzvorstellung AktivRegion
4. Strategieentwicklungsprozess
5. Ergänzung der SWOT & Diskussion der Handlungsfelder
6. Zusammenfassung und Abschluss

Die Tischvorlage ist Bestandteil des Protokolls.

Teilnehmer siehe Teilnehmerliste

TOP 1: Begrüßung und Eröffnung

Herr Manske, Vorsitzender der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest, eröffnet die Sitzung und begrüßt die Teilnehmer im Bürgerhaus Seestermühe. Herr Manske übergibt das Wort an Herrn Günther von RegionNord, der die Integrierte Entwicklungsstrategie vorbereitet.

TOP 2: Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmer

Herr Günther begrüßt die Teilnehmer und bittet sie, sich kurz vorzustellen.

TOP 3: Kurzvorstellung AktivRegion

Herr Günther stellt die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest vor und erläutert die bisherige Strategie sowie die in der laufenden Förderperiode unterstützten Projekte.

TOP 4: Strategieentwicklungsprozess

Herr Günther erläutert das Vorgehen der Strategieentwicklung und die EU-Fördermittelsystematik.

TOP 5: Ergänzung der SWOT & Diskussion der Handlungsfelder

Herr Günther stellt Rahmendaten sowie den regionsbezogen erarbeiteten Sachstand im Förderschwerpunkt Daseinsvorsorge vor. Aus diesen Kennzahlen abgeleitet präsentiert Herr Günther eine erste Übersicht der Stärken und Schwächen sowie Chancen und

Risiken (SWOT) im Themenfeld Daseinsvorsorge. Anschließend bittet Herr Günther die Teilnehmer, die Stärken und Schwächen zu ergänzen sowie allgemeine Strategieansätze und konkrete Handlungsfelder für die AktivRegion in der kommenden Förderperiode zu nennen.

Herr Günther sammelt die Vorschläge an der Tafel.

Die SWOT wird um folgende Punkte ergänzt (farbig hervorgehoben):

	Lage, Bevölkerung
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Muskelgürtel Hamburgs • Sehr gute Verkehrsinfrastruktur • Anbindung an HVV • Nähe zu internationalem Flug- und Seehafen • Lage in Metropolregion HH • Auswirkungen des demografischen Wandels verhältnismäßig gering, kein Rückgang der Einwohnerzahlen im Kreis aufgrund eines positiven Wanderungssaldos • Hohe Kaufkraft
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Nach Westen durch Elbe begrenzter „Markt“ • Heterogenität in der Region: Gemeinden der Elbmarschen „Verlierer“ der Bevölkerungsentwicklung • Zunehmende Alterung der Bevölkerung durch hohes Geburtendefizit • Bedarf an Wohnraum wächst bei gleichzeitig bereits relativ hohen Grundstückspreisen
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Bevölkerungsdichte • Bau A20 • Neue Dienstleistungen für ältere Menschen • Interkommunale Zusammenarbeit • Hoher Anteil an Siedlungs- und Verkehrsflächen
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Stagnation der Bevölkerungszahl bedeutet nicht, dass es keine Veränderung der Altersstruktur gibt, auf die reagiert werden muss • 9 % weniger junge Menschen (<20 Jahre) bis 2030 bei gleichzeitiger Zunahme der Älteren (>65 Jahre) um 25 % • Hoher Anteil an Siedlungs- und Verkehrsflächen • Stockender Bau der A20, Diskussion anderer Routen • Veränderung der Zeittaktung der Marschenbahn

	Katastrophenschutz, technische Infrastruktur, Nahversorgung
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Weitgehend ehrenamtliches Brandschutzsystem mit hoher Bedeutung der Feuerwehren für das Gemeinschaftsleben • Gute Nahversorgung in den Städten und Achsenzwischenräumen • Intensive Mitgliederwerbung bei den Feuerwehren
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Sinkende Mitgliederzahlen bei den Feuerwehren • Weniger junge Mitglieder, mehr ältere Kammeraden • Hoher Modernisierungsaufwand für Brandschutz und Infrastruktur • Wegbrechende Nahversorgung in den Gemeinden der Elbmarschen

Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Kooperation von Feuerwehren • Intensivierung der Bildungsarbeit der FW in Kitas und Schulen • Konzentration der baulichen Entwicklung auf die Innenbereiche • Ausbau des Breitbandnetzes für attraktives Wohnen und Arbeiten • Stärkung vorh. Nahversorgung durch Bündelung der Angebote und Funktionen
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Besetzung von Führungspositionen in der Feuerwehr wird schwieriger • Einsatzbereitschaft der Feuerwehr nicht mehr überall ganztags gewährleistet • Pro-Kopf-Kosten für Infrastruktur werden steigen, bei sinkender Bevölkerung

Gesundheit, Pflege & Betreuung, Mobilität	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Aktuell flächendeckendes hausärztliches Angebot, hohe Attraktivität für Ärzte durch Nähe zu Hamburg • Facharztangebot in Elmshorn, Uetersen, Tornesch und Wedel, Kliniken Elmshorn, Uetersen und Wedel • Ausreichende stationäre und ambulante Pflegeangebote • Hohes nachbarschaftliches und familiäres Engagement bei der Teilhabe von älteren Menschen am Gemeinschaftsleben • ÖPNV: HVV, KVIP, Bahnstrecke, S-Bahnanbindung • E-Busse
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der Praxisinhaber über 60 Jahre ist hoch • Zunehmende Vereinsamung älterer Menschen in Orten ohne Gemeinschaftseinrichtungen • Busverkehr ist teilweise auf Schulverkehr ausgerichtet • Schlechte Bahnanbindung von Tornesch nach Hamburg • Zunahme der Menschen mit Mobilitätsproblemen • Bahnanbindung Tornesch nicht schlecht, verbesserungswürdig • Zu geringes Angebot für seniorenrechtliches Wohnen • Verkehrsanbindung des ländlichen Raums • Unzureichende Facharztversorgung • KVIP im ländlichen Raum zum Teil sehr schlecht
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnangebote für ältere Menschen gezielt konzipieren und realisieren in Orten mit nachhaltigen Versorgungsangeboten
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Steigender Fachkräftemangel in Pflege und Gesundheit • Anteil der nicht mehr mobilen Menschen wird zunehmen • Nachbarschaftshilfe und familiäre Pflege wird schwieriger durch steigende Berufstätigkeit

	Freizeitangebote, Kultur
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Breites Vereinsangebot • Gutes Freizeitangebot und Naherholungspotential • Überregionale Veranstaltungshighlights • Regional bedeutsame Kultur- und Freizeitveranstaltungen • Breite Kulturangebote freier Träger • Einbindung vieler Bevölkerungsgruppen in die ehrenamtliche Arbeit
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Modernisierungsdruck bei zahlreichen Sportanlagen • Unternutzung von Sportplätzen im ländlichen Raum bei zurückgehender Bevölkerung • Fehlende Anreize für das Ehrenamt, Möglichkeiten ausloten
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der Kulturangebote, strategische gemeinsame Vermarktung
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinsangebote werden aufgrund zunehmender Erwerbstätigkeit schwieriger anzubieten sein • Erweiterung der Schulangebote – Tendenz Ganztagschule – erschwert Vereinsangebote in kleinen Gemeinden ohne weiterführende Schule

	Wohnen, Ortskerne
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Gutes Versorgungsangebot in den zentralen Orten • Zuzug von älteren Menschen und Familien aus den kleinen Gemeinden in die zentralen Orte • Hohe Bindung junger Menschen an ihre Schule, Familie und Vereine • Günstige Mieten und Immobilienpreise (gegenüber Hamburg) • Günstige Lebenshaltungskosten • Initiativen zur Steigerung der Attraktivität der Ortskerne • Steigende Neubautätigkeit
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Kaufkraftabfluss aus dem örtlichen Einzelhandel in Folge eines geänderten Einkaufsverhaltens (mehr Pendler, mehr Onlineaufkauf, Erlebniseinkauf in Zentren) • Leerstände innerorts Uetersen, Tornesch) • Zurückhaltende Einzelhauslage mit Problem bei Nachfolgenutzungen (baurechtlich und nachfragebedingt) • Leerstand bei Altimmobilien
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Ortskerne • Hohes Problembewusstsein bei allen Akteuren
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterer Kaufkraftabfluss
Strategieansätze (Input)	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaftliche und abgestimmte Entwicklung und Vermarktung der Standortstärken • Neue Wohnformen etablieren • Maßnahmenumsetzung auf Basis von Ortskernstrategien und Konzepten in größeren Orten • Bündelung von Angeboten an einem Standort in kleineren Gemeinden

Thema	Stichpunkte Beispiele
Feuerwehr	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation + Fusion • Jugendarbeit • Ehrenamtliches Engagement fördern und stärken • Sicherstellung der Erfüllung von gesetzlichen Aufgaben (Brandschutz)
Zukunft der Schulen	<ul style="list-style-type: none"> • Bestand, Weiterentwicklung, Ganztagsangebote, Ferienangebote • Unterstützung der Familien (Familienzentren) • Bessere Verzahnung/Kooperation von Vereinen und Schulen
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaftliche und abgestimmte Entwicklung und Vermarktung der Standortstärken • Neue Wohnformen • Mehrgenerationenwohnanlagen • Seniorengerechtes Wohnen • Kommunale, seniorengerechte Wohnanlagen • Jetzt barrierefreier Wohnungsbau
Ortskernentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Profile, Strategien, Investitionen • Erhalt der Ortsidentität • Stärkung der Innenstädte
Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> • Mobile Angebote • MarktTreff • Nutzung technischer Kommunikation (zum Arzt, zum Notdienst ...)
Gesundheitsversorgung	<ul style="list-style-type: none"> • Betreuung und Pflege • Prävention • Fachärztemangel

Thema	Stichpunkte Beispiele
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreiheit • ÖPNV • Fahrradverkehr • Barrierefreier öffentlicher Raum • Höhere Zugtaktung, 3-spuriger Ausbau der BAB 23 Elmshorn-HH • Verbesserung der Infrastruktur • Ausbau ÖPNV • Kümmerer fehlen • Bürgerbus • Landwirtschaftlicher Wegebau • Zusätzliche Elbefähre bei Wedel • S-Bahn bis Elmshorn • Mobilität außerhalb der „Rush-Hour“ verbessern
Soziale Treffpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgerparks • Jugend-/Seniorentreffs • Betreuungsschule • Vereine • Büchereien • Vernetzung der Freizeitangebote • Bedarfsgerechte Sport- und Freizeitanlagen • Dorfgemeinschaftshäuser als kulturelle Treffpunkte
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • Interkommunale Zusammenarbeit sowie Kooperation von Einrichtungen bei der Sicherung der Daseinsvorsorge
	<ul style="list-style-type: none"> • Internetausbau verstärken • Erhalt des kulturellen Erbes • Baulicher „Brandschutz“

Folgende strategische Ansätze im Bereich Daseinsvorsorge werden für die Region diskutiert:

- Ausbau ÖPNV/Mobilität
 - Bahnanbindung Tornesch objektiv nicht schlecht, sondern verbesserungswürdig
 - „Luft nach oben“
 - Busverkehr nur in kleinen Gemeinden auf Schulbetrieb ausgelegt
 - Lange Fahrten und häufiges Umsteigen als Belastung für Jung und Alt
 - Erheblicher Zeitmehraufwand
 - Pflegeeinrichtungen müssen auf Autos umsteigen
 - Erheblicher Mehrkostenaufwand
 - Auch ältere Menschen müssen noch mit Auto fahren
 - Gefahrenpotential
 - Der Bedarf ist nicht überall da
 - Linien müssen eingestellt werden
- Anreize für Pendler müssen geschaffen/verbessert werden
- Zusätzliche Elbefähre bei Wedel mit Anbindung an das Verkehrsnetz

Folgende Handlungsfelder / Kernthemen werden diskutiert:

- Stärkung der Innenstädte
- Erhalt des kulturellen Erbes
- Barrierefreiheit
 - Im öffentlichen Raum
 - Wege und Straßen sind bisher kaum auf die mobiler werdenden körperlich beeinträchtigten Menschen ausgelegt
 - Ausbau fördern
 - Wohn- und Freizeitangebote
 - Soziale Treffpunkte, Dorfgemeinschaftshäuser, bedarfsgerechte Sportanlagen und -angebote
 - Hotel
 - „Bisher ca. 1% der Hotelbetten barrierefrei.“
- Anbindung des ländlichen Raumes
 - Ländlicher Raum als Verlierer der demographischen Entwicklung
 - Schlechte Fachärzteverteilung
 - Internetausbau
- Einbindung aller Bevölkerungsgruppen in ehrenamtliche Arbeit
 - Anreize fehlen bisher
 - Nicht immer auf das Gewerbe verlassen, Projekte sind auch mit ehrenamtlichen Mitarbeitern zu bewerkstelligen

Folgende konkretere (Projekt-)Ideen werden genannt:

- Mobile Facharztversorgung
- „Park and Ride“ Plätze in Pinneberg und Elmshorn ausbauen und attraktiver gestalten
- Regelmäßige Facharztsprechstunden in Praxen von Hausärzten in kleineren Gemeinden

TOP 6: Zusammenfassung und Abschluss

Herr Günther fasst die zentralen Ergebnisse zusammen. Handlungsbedarf wird vor allem bei folgenden Themen gesehen:

- **Mobilität**, dies umfasst die Handlungsfelder ÖPNV, Barrierefreiheit und die Pendlerproblematik
 - Schnittstelle zum Schwerpunktthema „Energie und Klimawandel“ hinsichtlich der E-Mobilität
 - Schnittstelle zum Handlungsfeld seniorenrechtliches/barrierefreies Wohnen
- Bedarfsorientierte/barrierefreie Wohnangebote und Infrastruktur
- **Fachärztemangel** in Teilgebieten der AktivRegion aufgrund schlechter Erreichbarkeit
- Stärkung des Ehrenamts

Anschließend dankt Herr Günther den Anwesenden für ihre Teilnahme und die aktive Mitarbeit. Alle Teilnehmer sind herzlich zum Strategieworkshop am 21. Mai eingeladen. Einladungen hierfür werden separat verschickt. Herr Günther schließt die Sitzung um 18.00 Uhr.

Teilnehmer

Herr Borchers	Team Ordnung, Technik – Amt Moorrege
Herr Brüggemann	LVB Amt Pinnau
Frau Buban	NDS gGmbH, Haus am Rosarium
Frau Fuhrmann	KIWA; Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung
Frau Hansen	Bürgermeisterin Stadt Uetersen
Herr Hell	Bürgermeister Gemeinde Seester
Herr Manske	Vors. AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest
Herr Mozer	Südholstein Verkehrsservicegesellschaft mbH
Frau Ries	Stadt Tornesch
Herr Rockel	AV Elmshorn-Land / Bgm. Seestermühe
Herr Schölermann	Bürgermeister Gemeinde Haseldorf
Herr Stahl	Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Gleichstellung und Senioren
Herr Wenskat	Ausschuss Kreissenorenbeirat
Herr M. Günther	RegionNord
Herr G. Günther	RegionNord